

Spritztour in die Vergangenheit

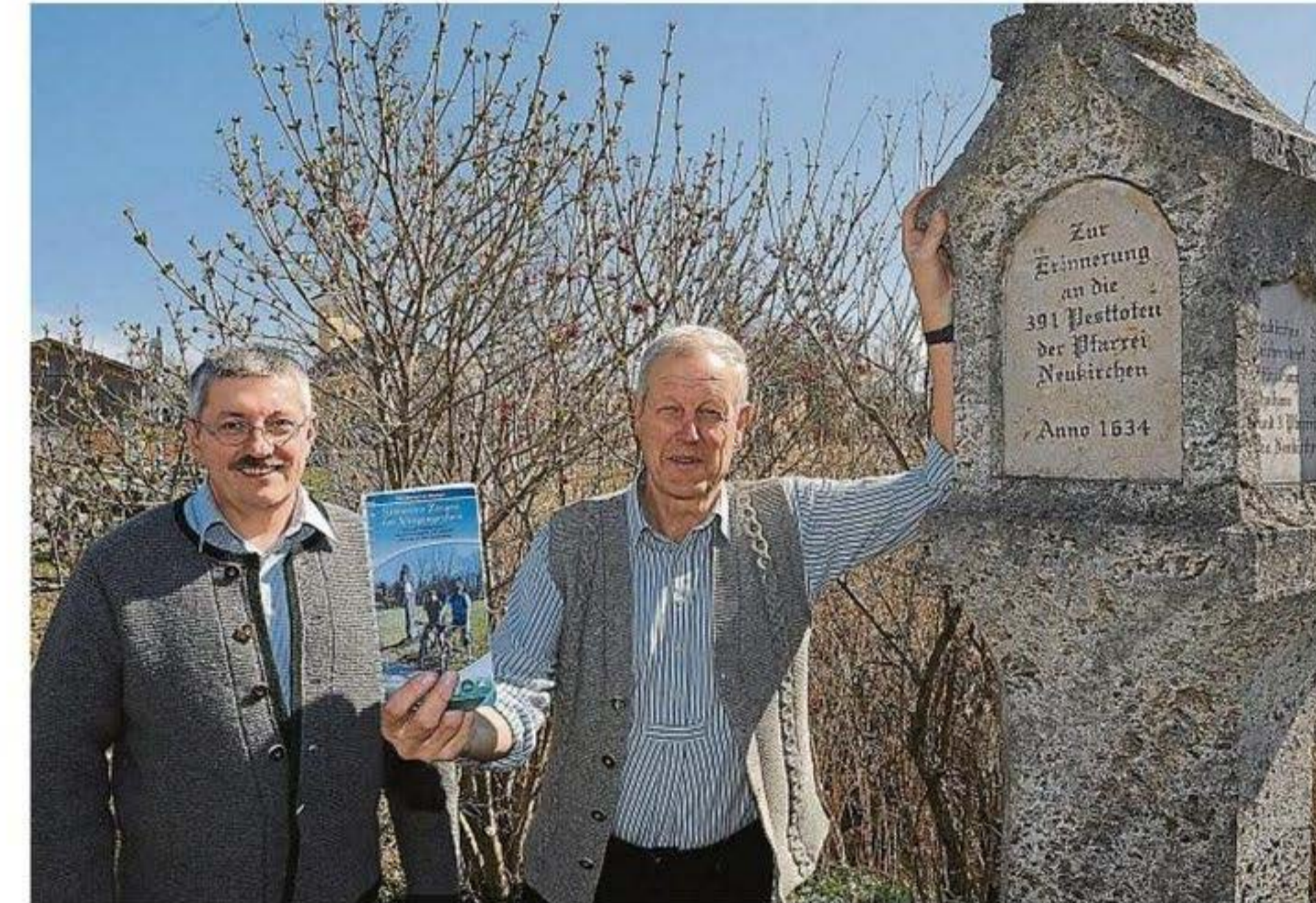
Sie sind die Denkmäler des kleinen Mannes und waren früher so was wie Boulevardblätter, die von Tod, Ehebruch und Mord erzählten. Der Weyarner Arbeitskreis Marterl hat die Flurdenkmäler der Gegend restauriert und erfasst. Jetzt kommt dazu ein Rad- und Wanderführer heraus.

VON MARLENE KADACH

Weyarn – Das Unglück passiert auf dem Nachhauseweg. 1. April 1898: Pfarrer Corbinian Sixt ist von Pienzenau nach Neukirchen unterwegs. Plötzlich kippt sein Pferde-fuhrwerk um, dabei bricht er sich das Bein. „Wahrscheinlich ein offener Bruch“, vermutet Heimatforscher Josef Hatzl aus Bruck. Denn ein paar Tage darauf stirbt der Pfarrer am Wundfieber. 1899 erwächst zwischen Klein- und Großpienzenau ihm zu Ehren ein Denkmal, das sich wie eine Pyramide zwei Meter in die Höhe reckt.

Die Geschichte dieses Marterls steht in dem neuen Buch, das der Weyarner Arbeitskreis (AK) Marterl jetzt herausbringt. „Von Marterl zu Marterl – Steinerne Zeugen der Vergangenheit“ birgt je vier Rad- und Wandertouren zwischen Mangfall und Leitzach und rund um den Taubenberg, samt Streckenkarten und Höhenprofilen, gewürzt mit einer Prise Geschichte. Die Herausgeber sind Hatzl und Hans Kislinger aus Großpienzenau.

Die Idee wurde vor über zehn Jahren geboren. Seitdem hat Hatzl viel Material angehäuft. Er ist eher der Archivstörer, Kislinger der Sport-



Der Archivstörer und der Sportler: Josef Hatzl und Hans Kislinger erzählen im Buch „Von Marterl zu Marterl“ die Geschichten hinter den steinernen Zeitzeugen, zusammengefasst in Rad- und Wandertouren.

FOTO: ANDREAS LEDER

ler. „Wenn ich im Ruhestand bin, kümmere ich mich darum“, hatte er zu Hatzl gesagt. Und als es dann soweit war, hat Kislinger die vielen Denkmäler abgeklappert.

Das Herz der Touren schlägt in der Gemeinde Weyarn, wo mit 37 Stück die meisten der 140 Flurdenkmäler im Landkreis liegen. Hatzl weiß, warum: „Im Mühlthal gab es mal einen Tuffsteinbruch.“ Und die meisten Exemplare sind nun mal aus Tuffstein. „Sie sind die Denkmäler des kleinen Mannes.“ Sie erzählen von Schicksalen, Religion und Reue. Sie waren so was wie die Boulevard-

blätter von damals, voll von Tod, Ehebruch und Mord.

Schwierig ist es, alle Exemplare in einen Begriff zu pressen. Der Einfachheit halber haben sich die Autoren im Titel auf „Marterl“ geeinigt, obwohl es auch Sühnekreuze und Wegsäulen gibt. Streng genommen erinnern Marterl an einen Todesfall. So wie eines in Neukirchen, das an einen Doppelmord erinnert. An Fronleichnam 1913 mischte sich Josef Aigner von Kleinseeham in einen Streit ein. Dabei erstach er den Gastwirt Sebastian Veicht von Neukirchen und Johann Moser von Großseeham.

Das älteste erfasste Marterl steht in Gotzing beim Günderer und stammt von 1525. Damals wurde ein Bursch beim Steckäplattln mit einem Wurfgerät erschlagen. Dieses Exemplar ist zugleich ein Sühnekreuz. „Die Eltern des unglücklichen Wurfers haben es aufgestellt“, weiß Hatzl. Ein reines Sühnekreuz nahe Gotzing dreht sich um die äußereheliche Liebschaft eines Bauern. „Got sieht alles“, ist in den Pfeiler von 1830 eingemeißelt.

Viele solche Geschichten hat der AK ausgegraben. Oft gemeinsam mit den Denkmalern selbst, die im Zuge der

Säkularisation von 1803 von der Obrigkeit niedergerissen wurden. Die Heimatkundler haben die steinernen Zeitzeugen restauriert. „Alles in Absprache mit der Denkmalpflege.“

Der Bildstock mit dem Heiligen Dionysius vor dem Pfarrhof Neukirchen tauchte bei Bauarbeiten zufällig auf. Die Geschichte dazu, die im 16. Jahrhundert spielt, klingt skurril. „Die Neukirchner Gegend war protestantisch angehaucht“, sagt Hatzl. Pfarrer Johannes Loy aber unterstand dem katholischen Kloster in Weyarn. Weil er sich geweigert hatte, einen Protes-

Verkaufsstellen

Das Buch „Von Marterl zu Marterl – Steinerne Zeugen der Vergangenheit“ (108 Seiten) ist zum Preis von **10,50 Euro** ab Freitag, 11. April, an folgenden Verkaufsstellen erhältlich: in **Weyarn** in Dorfladen, Rathaus, Getränkemarkt Dietl und im Alten Wirt, in Wattersdorf in der Pension Schweizerhaus, im Landgasthof Neukirchen, im Gasthaus Kreuzmair in Holzolling, in **Holzkirchen** bei der Buchhandlung Hummelberger, in **Miesbach** beim Buch am Markt, in Kleinhöhenkirchen bei der Mangfalltal-Alm, in Feldkirchen beim Buch und Café im Schusterhäusl, beim Tourismus-Center **Irschenberg** und in Bayrischzell bei Sport & Trachten Huber. mm

tanten zu beerdigen, lehnten ihm die Bürger die Leiche an die Tür. Auch die Kinder ärgerten den Pfarrer, rissen den Bildstock runter. Bis er ihn mit „eisernen Klammern“ befestigte. So ging es damals zu.

Hatzl schmunzelt und schlendert in Sandalen vor seine Haustür. Unweit seines Anwesens steht das jüngste Marterl, Baujahr 1996, das an die Pest erinnert, die hier bis 1634 wütete. Ihre Opfer begrub man in der Wiese neben der Rupertuskirche. Hatzl atmet tief ein. „Jetzt riecht man den Frühling“, sagt er. „Höchste Zeit, die Leute auf die Fahrräder zu locken.“ Damit sie in die Vergangenheit radeln können.

Die Präsentation

des Rad- und Wanderführers findet am Donnerstag, 10. April, statt. Treffpunkt ist um 19 Uhr am Landgasthof Neukirchen. Von dort aus gibt Josef Hatzl einen kleinen Marterl-Rundgang. Um 19.45 Uhr beginnt die Präsentation im Saal des Gasthauses.